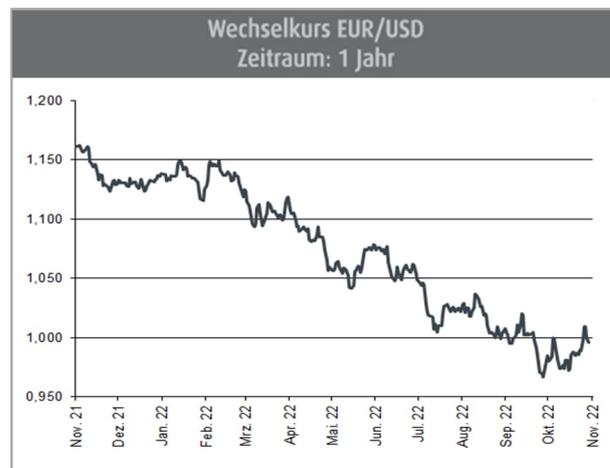


Amerikanischer Dollar (Stand: 03.11.2022)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Aktuelle Situation

Die Währungshüter der US-Notenbank Fed haben nun die schärfsten Zinserhöhungen seit den 1980er-Jahren durchgesetzt, als die Inflation 14 % erreichte und die Zinsen auf fast 20 % stiegen, da die Lebenshaltungskostenkrise die Verbraucher trifft: Die Federal Reserve verstärkte Ende Oktober ihren Kampf gegen ein 40-Jahreshoch der US-Inflation und kündigte ihre 4. Zinserhöhung um 3 viertel Prozentpunkte in Folge an. Die Notenbanker signalisierten jedoch, dass sich das Tempo der Erhöhungen bald verlangsamen könnte. Angesichts der Krise der Lebenshaltungskosten, die die Verbraucher und das politische Schicksal von Joe Biden trifft, hat die Fed damit nun 6 Zinserhöhungen in Folge durchgesetzt. Der Vorsitzende der Fed, Jerome Powell, sagte, es gebe „keinen Grund zur Selbstzufriedenheit“, räumte jedoch ein, dass die Beamten das Tempo der Zinserhöhungen berücksichtigten, wenn sie ihre Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft bewerteten. „Trotzdem haben wir noch einiges vor uns. Und die seit unserem letzten Treffen eingehenden Daten deuten darauf hin, dass das endgültige Zinsniveau höher sein wird als zuvor erwartet“, sagte er. Die jüngste Erhöhung der Fed bringt die Federal Funds Rate – die als Benchmark für alles dient, einschließlich Geschäftskredite, Kreditkarten- und Hypothekenzinsen – auf 3,75 % bis 4 %, nachdem sie während der Corona-Pandemie mehr als ein Jahr lang bei 0 % verharrt hat. „Ich freue mich, dass wir so schnell vorangekommen sind. Ich glaube nicht, dass wir zu fest angezogen haben“, sagte Powell. Er sagte, die Fed werde das Tempo der Zinserhöhungen irgendwann verlangsamen, warnte jedoch davor, dass es „sehr verfrüht sei, über eine Pause nachzudenken“. Die Zentralbank erwartet nicht, dass die Inflation oder die Zinssätze das Niveau der 1980er-Jahre erreichen werden. Powell hat angedeutet, die Fed erwarte, dass die Zinsen bis Ende des Jahres 4,4 % erreichen und bis 2024 fallen würden. Fed-Vertreter hatten erwartet, dass die Inflation in diesem Jahr sinken wird. Aber die Inflation – die die Fed zunächst als „vorübergehend“ abgetan hat – bleibt hartnäckig hoch. Im September lagen die Kosten für Waren und Dienstleistungen im Vergleich zum Vorjahr um 8,2 % höher und damit deutlich über dem Inflationsziel der Fed von 2

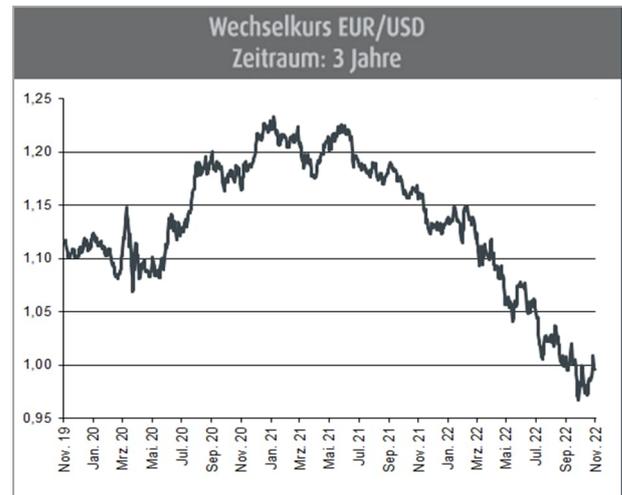
%. Powell sagte, die Chancen, dass die US-Wirtschaft eine „weiche Landung“ erreiche und eine Rezession vermeide, da sie die Inflation bekämpfe, seien „geschrumpft“. „Wir haben immer gesagt, dass es schwierig wird. Ich denke, in dem Maße, in dem die Zinsen höher steigen und länger hoch bleiben müssen, wird es schwieriger, den Weg zu erkennen“, sagte er. Der Schritt der Fed erfolgt, während Regierungen auf der ganzen Welt mit einer steigenden Krise der Lebenshaltungskosten zu kämpfen haben. Steigende Lebensmittelpreise haben die Inflation in Großbritannien auf über 10 % getrieben, und am Donnerstag wird die Bank of England voraussichtlich ihren Leitzins um bis zu 1 Prozentpunkt auf 3,25 % anheben. Im vergangenen Monat erhöhte die Europäische Zentralbank auch ihre Kreditkosten, um die Inflation zu bekämpfen, die jetzt auf einem Rekordhoch von 10,7 % liegt. Die Auswirkungen von Zinserhöhungen brauchen Zeit, um auf die Gesamtwirtschaft durchzudringen, und obwohl sich das Wachstum auf dem US-Immobilienmarkt zu verlangsamen scheint, ist die Einstellungsquote robust geblieben. Es wird erwartet, dass er schwächer wird, da die Unternehmen die Kosten einer höheren Kreditaufnahme berücksichtigen. Das Arbeitsministerium (ADP) wird in wenigen Tagen die Beschäftigungsdaten für Oktober veröffentlichen, wobei Ökonomen erwarten, dass die USA im Laufe des Monats rund 200.000 Arbeitsplätze geschaffen haben und die Arbeitslosigkeit nahe an einem 50-Jahrestief von 3,5 % bleiben wird. Das ADP gab warnend zu bedenken, dass die Arbeitsplatzzuwächse im November nicht weit verbreitet gewesen seien – auf den Freizeit- und Gastgewerbesektor entfielen 210.000 der neu geschaffenen Arbeitsplätze – und es gebe Anzeichen für eine Verlangsamung in anderen Branchen. „Dies ist angesichts der Reife der wirtschaftlichen Erholung eine wirklich starke Zahl, aber die Einstellungen waren nicht auf breiter Basis“, sagte die Chefökonomin des ADP, Nela Richardson. „Zinsempfindliche Warenproduzenten ziehen sich zurück, und Jobwechsler erzielen geringere Gehaltszuwächse. Wir sehen zwar erste Anzeichen einer von der Fed getriebenen Nachfragezerstörung, aber sie betrifft nur bestimmte Sektoren des Arbeitsmarktes.“

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Amerikanischer Dollar (Stand: 03.11.2022)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Ausblick

In den letzten Tagen gab der US-Dollar gegenüber dem Euro wieder leicht nach. Signale von EZB-Präsidentin Christine Lagarde für weitere Leitzinserhöhungen stützten den Euro etwas. „Wir streben den Zinssatz an, mit dem das mittelfristige Inflationsziel von 2 % erreicht werden kann. Das Ziel ist klar, und wir sind noch nicht am Ziel. Wir werden in Zukunft weitere Zinserhöhungen vornehmen“, sagte Lagarde. Zuletzt hatten Rezessionswarnungen von Lagarde noch Zweifel an weiteren deutlichen Zinserhöhungen geweckt und den Euro belastet. „Es stimmt, dass die Wahrscheinlichkeit einer Rezession zugenommen hat und die Unsicherheit weiterhin groß ist“, sagte Lagarde jetzt. Letztlich seien jedoch anhaltend hohe Inflationsraten für die Gesellschaft eher schädlich, weil sie alle ärmer machten, und sie sagte weiterhin: „Stabile Preise bilden die Grundlage für eine gut funktionierende Wirtschaft, von der alle profitieren“. Die Entscheidungen der EZB werden auch den weiteren Kursverlauf des US-Dollars unmittelbar beeinflussen. Seit Mitte vergangenen Jahres hat sich im Chartbild des US-

Dollars gegenüber dem Euro ein stabiler Aufwertungsrendkanal etabliert. Auch in den kommenden Wochen und Monaten ist davon auszugehen, dass dieses Chartbild tonangebend sein wird. Zuletzt hat der Greenback die charttechnisch und psychologisch wichtige Widerstandslinie von 1 EUR/USD – die „Parität“ – kurzzeitig durchbrochen und notiert nun knapp unter der „Parität“ an der oberen Trendlinie des besagten Aufwertungsrendkanals. Diese Bewegung haben wir in unserem letzten Währungsbericht bereits prognostiziert. Das aktuelle Chartbild lässt darauf schließen, dass der Kurs nun im Rahmen einer technischen Gegenbewegung reagieren und in Richtung der unteren Trendlinie tendieren wird. Ziel dieser Bewegung ist aus technischer Sicht das Kursniveau um 0,95 EUR/USD. Chancenorientierte Anleger, die auf das Potenzial des US-Dollars setzen wollen, können die aktuelle Situation gezielt zu einem Einstieg in den „Greenback“ nutzen. Es winkt die Chance auf attraktive Kursgewinne.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.